

Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.

Verbands Organ.

Abonnements-Preis für Nichtmitglieder 40 Pfg. pro Monat, 120 Pfg. pro Quartal...

Anzeigen kosten die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pfg. bei 6 maliger Aufnahme 25 Prozent Rabatt.

Redaktion: Friedrich Thiemann-Bochum. Druck und Verlag von J. Brangenberg, Bochum.

Nach der Antwort.

„Er ist die alte Geschichte, Doch bleibt sie ewig neu“: Vergeblich ist alles Fördern, fehlt uns die Macht dabei.

Wir haben es früher gesehen, Wir haben es wieder heut: Daß Fördern ohne Machtdruck, Es nützt uns keinen Cent.

Doch war es auch ein bekanntes, Und wußten wir's lange schon, Wir haben es wieder gelesen Im Antwortschreiben voll John.

Dem Knappen aller Orten, Prägt euch den Wahlspruch ein: Ob christlich oder unchristlich, Wir müssen mächtig sein!

Und um die Macht zu erlangen: Prägt wieder das Wort euch ein: Verbindung nur Verbindung Schafft uns die Macht allein!

Zum zweiten nationalen deutschen Bergmannstag.

III.

In diesem unseren letzten Artikel über den kommenden Congress in Helmstedt sei es uns gestattet, kurz einzugehen auf die uns vorliegende vorläufige Tagesordnung desselben. Wir müssen gestehen, sie ist eine sehr reichhaltige. Wenn da nicht durch die Geschäftsordnung dem weisen Spruch Rechnung getragen wird: In der Beschränkung zeigt sich der Meister, dann kann das gestellte Verbum nicht erledigt werden.

Sehr empfehlenswert ist es, wenn die einzelnen Referate berichtstatter ihren Bericht so gestalten, daß in ihm die Verhältnisse in einer solchen Weise geschildert werden, die sich an die Punkte 3-10 der Tagesordnung anschließt.

Ueber die einzelnen Punkte der Tagesordnung weiteres auszuführen, erübrigt sich. Es sind alles Gegenstände zur Verhandlung gestellt, deren Kenntniß in Bergmannskreisen sich dank unserer Agitation seit Jahren immer mehr befestigt hat.

Ein ganz neues Thema ist nur die Anschuldigung der Frage: Ist ein Reichsberggesetz notwendig? Der Referent — wir irren wohl nicht wenn wir ihn Heinrich Möller nennen — wird sich alle Mühe zu geben haben, sein an und für sich schwieriges Thema den nicht so mit der Sache vertrauten Bergleuten verständlich zu machen.

— Zu sehr wichtigen Entscheidungen wird es bei dem Punkte 10 der Tagesordnung kommen: Stellungnahme zu den internationalen Congressen. Es muß sich hierbei entscheiden, ob die Deutschen es für notwendig halten, jedes Jahr einen internationalen Congress der Bergleute zu beschicken.

Jetzt noch der Punkt: Knappheits- und Versicherungsweisen. Dies ist wohl mit der wichtigste Gegenstand der kommenden Versammlungen. Werda weiß, wie sehr es wird, in dem Knappheitswesen eines Bezirks — Ruhrgebiet — klar zu sehen, der wird ermessen können, was es heißt, in dem Statuten- u. Verordnungs-Labyrinth der weit über 100 deutsch. Knappheitsklassen den zum Ziel führenden Weg zu finden.

Damit denken wir zu schließen. Gesagt sei nur noch, daß es uns selbstverständlich erscheint, daß die für die einzelnen Punkte bestimmten Referenten jeder dem Congress eine Resolution oder Antrag vorlegt, worin kurz und präzis das enthaltene ist, was in dem Referat begründet wurde.

Und nun vorwärts zum guten Gelingen! Zeigen wir der Welt, daß der mißgünstige Kohlenbefaule Knappe es versteht, ohne Hilfe anderer Personen den rechten Weg zum Heile seines Berufs zu finden. Der Helmstedter Congress wird auch lehren, daß seine Teilnehmer Angehörige desselben Berufs sind, der im Februar d. J. in Bochum schon einmal die Öffentlichkeit durch die Sachlichkeit seiner Aussprachen bewies.

Zur Lohnerhöhung auf den Ruhrzechen.

Wareninhaber — Bergmannslohn und Bergmannsuntfälls.

Als vor einigen Monaten auf »General Blumenthal« so viele Bergleute zu Tode kamen, da meldeten die Börsenblätter sofort ein Fallen des Wertes der Ruzen genannter Zeche, weil die Papierinhaber befürchteten, für die Sicherheit der Bergleute einige tausend M. abgeben zu müssen.

Heute wollen wir den Kameraden auch zeigen, warum trotz aller hohen Ueberschüsse die Zechenverwaltungen sich weigern, den Bergleuten mehr Lohn zu geben. Auch hier gibt der Ruzeninhaber, der nichtstühnende Geldbesitzer, seine ausschlaggebende Stimme ab zu Ungunsten der Arbeiter.

Viele Bergwerke sind finanziell fundirt auf sogenannte Ruzen, deren 1000 eine Gewerkschaft ausbleibt. Diese Ruzen werden nun an den Börsen der ganze Welt — internationales Kapital! — verhandelt, veräußert; es werden mit ihnen die berückichtigten Termingeschäfte gemacht.

werthe anormal zu steigen und zu senken. Wie ungemein diese Kurschwankungen vor sich gehen, dafür einige Beispiele. Der Kurswerth der Ruzen betrug bei den Gewerkschaften:

Table with 4 columns: Name, 1890, 1893, 1896. Rows include Graf Bismarck, Centrum, Blumenthal, Ewald, Unser Feilz.

Dies sind einige der »gangbarsten« Zechenpapiere und zeigen ihre Kursbewegungen recht deutlich, daß hier nichts so beständig ist wie die Unbeständigkeit.

Hat nun ein Kapitalist eine Anzahl Ruzen — nehmen wir an von Gewerkschaft »Bismarck« — gekauft, was ihm besonders bei gutem Geschäftsgang ein gutes Stück Geld kostet, so ist es nur zu natürlich, daß er das von ihm angelegte Kapital auch entsprechend verzinst haben will.

Selten der Zechen wird dann auch das nöthige gethan, um ihren Ruzen auf dem Geldmarkt eine gute Aufnahme zu sichern. Handeln doch die Zechen selbst mit ihren Ruzen. Sobald man durch irgendwelche, manchmal gar nicht so zweifelsohne »Tricks« den Werth der Papiere in die Höhe jagt, dann schlägt man sie mit großen Gewinn los.

Die obige kleine Tabelle zeigt uns, wie zur Zeit die Preise der Zechenpapiere in die Höhe gingen. Am 4. März 1897 kosteten beispielsweise die Centrumskuzen an der Düsseldorfer Börse 14600 Mark, waren also seit 1896 (siehe oben) schon wieder um 1000 Mark im Preise gestiegen.

Nun wird es hoffentlich auch jedem klar sein, welche innige — leider zu innige — Beziehung besteht zwischen dem leblosen Stückchen Papier genannt Ruzen und den warmen, lebensvollen Arbeiterköpfen. Die Sicherheit der Bergleute — man denke an den Kurssturz der Blumenthalzuzen — hängt vielfach ab von der mehr oder weniger großen Geschäftigkeit der Börsenleute in der Umkehrung der »Papierchen«.

Welche Summen von dem einzelnen Ruzeninhaber innerhalb eines Jahres ohne die geringste Mühe »verdient« werden, zeigt folgende kleine Tabelle. Es bezahleten pro Ruzen an Ausbeute:

Table with 3 columns: Name, 1895, 1896. Rows include Zeche Blanenburg, Graf Bismarck, etc.

Also wohlgemerkt, jede Ruzen brachte ihren Inhaber diese Summe ein. Unser Grubenarbeit ist aber im Besitz von recht vielen Ruzen, wir kennen Leute die mehrere Hundert ihr Eigen nennen. Da rechnet man sich selbst nach, was ein solcher lebender Inhaber von Zechenruzen im Jahre mühelos verdient. Ist es da gerechtfertigt, wenn man den Arbeitern die bescheldene Lohnerhöhung von 10 pCt. nicht bewilligt?



### Die Löhne der Aktionäre und ihre Steigerung.

Bergbaugesellschaft »Rassau« erzielte einen Ueberschuß von 808 298,94 Mark; dieser Gewinn ist um 123 551,31 Mark höher wie der von 1895. Die Löhnerhöhung betrug also nahezu 40 pCt.

Die Bergwerksgesellschaft »Kourk« konnte 1896 eine Dividende von 8 pCt. vertheilen, gegen eine solche von 5 pCt. im Jahre 1895. Die Unternehmerlöhne haben sich also gesteigert um 60 pCt.

Die »Harpener Bergwerksgesellschaft« erzielte: 1894/95 8 692 000 Mark; 1895/96 5 013 400 Mark! Im ersten Halbjahr 1896/97 betrug der Ueberschuß 3 384 000 Mark gegen 2 881 800 im selben Zeitraum 1895/96! Kommentar ganz überflüssig.

Beide »Stod und Scherenberg« erzielte 1896 einen Gewinn von 76 294,69 Mark., im Jahre 1895 einen solchen von 37 997,24 Mark. Der Lohn der Unternehmer hat sich hier also verdoppelt!

**Bochum.** Die Kameraden der Beche »Karolinnenglück« scheinen nun endlich zu erwachen, wenigstens gelangen sie zu der Ansicht, daß ihnen, trotzdem sie in der letzten Zeit fast jede Woche 3 bis 4mal 1/4 Schicht verfahren haben, der Lohn nicht in einer dementsprechenden Weise erhöht worden ist. So haben die Kameraden der einzelnen Distrikte sich getoelgt die Uebersichten d. h. in dem Maße wie sie dort verfahren werden, mitzumachen. Am Freitag den 26. ds. war fast die ganze Belegschaft der Mittagschicht nach verfahrensständigen Schichten unten am Schachte, um aufzufahren, wurde jedoch, obwohl die Förderung wegen Mangel an Kohlen fast gänzlich ruhte, nicht eher zur Ausfahrt zugelassen, bis sie ihre fünfblättrige Schicht in der Grube verfahren hatten. Wo bleiben hier die Versicherungen die der Grubenadel im Jahre 1889 den Bergleuten gemacht hat? Ist es denn heute schon soweit gekommen, daß man versuchen darf, die Bergleute zum Verlassen von Uebersichten zu zwingen? Wir glauben es nicht. Die Kameraden werden nun angesichts solcher Zustände erkennen lernen, daß nur in einer festgelegten Organisation das Heil der gesammten Arbeitererschaft, mithin auch der Bergleute von »Karolinnenglück« liegt.

**S Werden.** Große Angst haben, wie es scheint, die hiesigen Bechen vor den Forderungen des »Christlichen Gewerksvereins«. Während eine Beche schon im Anfang dieses Monats eine Erhöhung nicht des Lohnes, wohl aber der Arbeitszeit um 1 Stunde durchgesetzt, folgt jetzt eine andere Beche mit zwei mal wöchentlich eine Viertel-Ueberschicht.

Auf letzterer Beche hat man noch dieses wenigstens vorher öffentlich bekannt gemacht; die andere Beche hält derartige Uebersichten für selbstverständlich und macht sie nicht mal allgemein bekannt. Durch diese Nicht-Bekanntmachung hatte am ersten Tage die Nachmittagschicht das Vergnügen eine Stunde die Räume ihrer Kasse von Außen zu besichtigen. Die Arbeiter sind, da jetzt die Gartenarbeiten losgehen, davon wenig erbaut und zumal da noch keine Lohnaufbesserung statt gefunden. Oder sollten die hiesigen Bechen glauben, daß der Lohn hoch genug lände?

**Gladbek.** Die Kameraden der Grube »Graf Molke« sind der Meinung, daß die Forderungen des christlichen Gewerksvereins hier keine besondere Beachtung finden. So sollen die Löhne der Zimmerhauer und Schlepper noch auf Erhöhung zu warten haben. Bei den Kohlenhauern soll »stellenweise« sogar bis zu (I) 10 Pfg. (II) pro Wagen zugelegt werden, dagegen aber anderen 5 bis 10 Pfg. abgezogen sein! Uebersichten sind an der Tagesordnung, fast jede Woche werden 2 bis 3mal 1/4 Schicht verfahren und nur durch diese Ueberanstrengung ist es möglich, den Monatslohn ein wenig zu heben.

**Mülheim.** Auf Beche Selterbeck werden, wie man uns meldet jede Woche 3mal 1/4 Schicht verfahren. Allerdings ist das Uebersichtenmachen in das Belieben der Belegschaft gestellt, wer aber nicht mitmacht — man kennt dies doch — wird schiel angesehen. Und so macht denn fast alles mit.

### Nachrichten aus der Montan-Industrie.

Für die Kenntniß der Wechselbeziehungen der Kohlenproduzierenden Länder untereinander und der Lage der verschiedenen Kohlenmärkte, sowie der Bergarbeiter, deren Löhne davon beeinflusst werden, geben wir nachstehend Mittheilung über Ein- und Ausfuhr Deutschlands in Steinkohlen, Braunkohlen und Koks pro Januar 1897, 1896 und 1895 nach den monatlichen Nachrichten über den auswärtigen Handel des Statistischen Amtes des deutschen Reiches.

Einfuhr Januar 1897:		Ausfuhr Januar 1897:	
Steinkohlen	Tonnen	Steinkohlen	Tonnen
Aus Großbritannien	185 127,1	Nach Oester.-Ungarn	459 898,8
» Oester.-Ungarn	51 562,6	» Niederlande	236 778,8
» Belgien	40 354,9	» Schweiz	71 546,2
» Niederlande	2 734,1	» Belgien	63 697,6
» Frankreich	909,6	» Frankreich	40 958,6
		» Fretz. Hamburg	21 782,6
		» Rußland	20 058,1
		» Großbritannien	3 689,1
		» Dänemark	2 206,1
		» Italien	1 275,0
		» Schweden	708,0
<b>Summa</b>	<b>281 440,2</b>	<b>Summa</b>	<b>931 572,1</b>
Januar 1896	302 666,1	Januar 1896	1 976 493,9
» 1895	275 430,8	» 1895	791 003,5
Braunkohlen		Braunkohlen	
Steinkohlen	Tonnen	Steinkohlen	Tonnen
Aus Oester.-Ungarn	564 756,0	Nach Oester.-Ungarn	746,1
Januar 1896	527 056,3	Januar 1896	1 096,1
» 1895	465 243,5	Januar 1895	1 570,2
Koks		Koks	
Steinkohlen	Tonnen	Steinkohlen	Tonnen
Aus Belgien	22 684,1	Nach Frankreich	71 002,2
» Fretz. Hamburg	2 634,2	» Oester.-Ungarn	43 096,2
» Oester.-Ungarn	1 713,7	» Belgien	14 867,5
» Großbritannien	1 333,3	» Rußland	10 700,7
» Frankreich	0,4	» Schweiz	7 918,9
		» Niederlande	7 075,6
		» Britisch-Indien	3 065,0
		» Italien	1 222,5
		» Mexiko	1 200,0
		» Dänemark	840,0
		» Fretzhafen Hamburg	353,6
<b>Summa</b>	<b>27 957,0</b>	<b>Summa</b>	<b>162 147,2</b>
Januar 1896	31 757,6	Januar 1896	1 68 541,3
» 1895	37 384,0	» 1895	210 115,7

Die Einfuhr der Stein- und Braunkohlen ist von 1895 an in stetigem Wachsthum begriffen. Jedoch die Ausfuhr der Stein-

kohlen ebenfalls, aber diese übersteigt die Einfuhr nur um 135 000 Tonnen. Ein- und Ausfuhr des Koks ist in Abnahme begriffen. Letztere übersteigt Erstere nur um 39 000 Tonnen. Nemmt man an, daß der Monat Januar ein ungefähres Bild der Tendenz des Weltverkehrs in Montanproduktion wiederspiegelt, so ist aus obigen Zahlen der Schluß zu ziehen, daß die Preise in Deutschland bessere sind als im Ausland, daher die steigende Einfuhr und die sinkende Ausfuhr. Das Wirken des Rhein-Westf. Kohlenyndikats, des Koksyndikats und Drittverkäufsbereins spricht dafür. —

Ein englisches Kohlenyndikat: Bei den Lohnkämpfen, welche in neuerer Zeit auf dem Gebiete des englischen Kohlenbergbaues stattfanden, zeigten die Arbeiter stets das Bestreben, die Unternehmung zur Aufrechterhaltung eines Kohlenpreises zu bewegen, der genügende Entlohnung des Arbeiters erlaubt. Der gerechte Arbeitslohn — erklärten sie — gehört zu den unvermeidlichen Betriebskosten, welche die Grundlage jeder vernünftigen Preisberechnung bilden, und es ist Aufgabe der Unternehmer, dafür zu sorgen, daß die Preise nicht durch Ueberangebot oder Schlepperverkauf unter das notwendige Niveau herabgedrückt werden. Um dies Ziel zu erreichen, war ein gerechtes Zusammenwirken der Unternehmer notwendig und mehrere wohlausgearbeitete Pläne eines solchen wurden seit Jahren in englischen Bergwerksbesitzer und Bergarbeiterkreisen erörtert. Nun scheint man in den großen Grubenbezirken von Schwales, Monmouthshire und Northumberland an die Verwirklichung eines dieser Pläne zu gehen. Ein großer Theil der Unternehmer will sich zu einem Verbände einigen, in dem die Produktion genau nach genauer Berechnung unter die Mitglieder vertheilt und die Ueberschüttung der zugewiesenen Produktionsmenge, sowie der Verkauf der Kohle unter dem von der Gesamtheit beschlossenen Minimalpreise mit empfindlichen Geldstrafen belegt wird. Der Grubenbesitzer, welcher diese Strafen nicht entrichtet will, ist dazu gezwungen durch Ausstoß seiner Arbeiter.

### Berggewerbegerichtliches.

**Offene Anfrage an den Herrn Oberberggrath Sobbe!**  
Im Auftrage vieler Kameraden aus dem Gerichtsbezirk Nord-Bochum gestatten wir uns an den Herrn Berggrath Sobbe-Bochum, Vorsitzender der Spruchkammer 8 (Nord-Bochum) anzufragen, wie es kommt, daß in der neulich veröffentlichten Zusammenstellung der Berggewerbegerichtsbesitzer in der Spruchkammer Nord-Bochum auch als Arbeitervertreter angeführt wird der Bergmann Moritz Floren zu Bochum! So viel wir wissen, ist Floren schon seit 1 1/2 Jahren gestorben!!!

Ist es nicht möglich gewesen, den Tod des p. p. Floren festzustellen? Hat Floren in den letzten 1 1/2 Jahren niemals eine Einladung zur Sitzung der Spruchkammer erhalten? Hat sich die Bergbehörde bei der letzten Zusammenstellung der Arbeitervertreter in der Spruchkammer 8 nicht vergewissert, ob Floren noch lebt, oder sind solche Anfragen überhaupt nicht ergangen?

Daß man einen Mann, der schon seit mehr denn 18 Monaten begraben ist, noch sammtlich zu den Lebenden zählt, ist jedenfalls sehr auffallend. Uns ist es ganz unbegreiflich, wie Floren immer noch als fungirender Gerichtsbesitzer geführt wurde, nachdem er 1 1/2 Jahr überhaupt keiner Sitzung beiwohnen konnte.

Es wird wohl jetzt Aufgabe der Bergbehörde sein, den Arbeitern des Gerichtsbezirks, den Floren vertrat zu erklären, wie eine Gerichtsproxiß überhaupt möglich war, bei der Vorkommene als Ausbilder fungierten. Zeit wird es dann auch, daß für den gestorbenen Floren endlich ein Erbsmann geschaffen wird.

Mehrere Bergleute des Nord-Bochumer Gerichtsbezirks.

Für die Spruchkammer Ferne fand am 14. März eine Sitzung der Besizer der 9. Spruchkammer statt. Es wurde beschlossen, die nächste Besprechung am 4. April 1897 bei der Gattmühlsteinberg in Ferne abzuhalten. Die Besizer werden gebeten, punkt 9 1/2 Uhr sich einzufinden.

Für den Kammerbezirk 11 (Wattenscheid) fand am 12. März eine öffentliche Sitzung, einberufen durch den Vorsitzenden Berggrath Gallois, statt. Sämmtliche Besizer waren anwesend. Es wurde zum Zwecke der Begutachtung gewerblicher Fragen gemäß § 49 und 50 der Anordnungen vom 8. Juli 1893 ein Ausschuß von den Besizern der Kammer des Berggewerbegerichts gewählt. Da nun die Wahl der Ausschußmitglieder nach § 52, wenn niemand der Besizer Widerspruch erhebt, durch Zufall, andernfalls durch beschlossene Stimmzettel abgehalten werden muß, so stellte einer der Besizer den Antrag, daß die Wahl durch Stimmzettel erfolge. Dabei erhielten Stimmen: Wilhelm Schneider-Wattenscheid (Alter Verband) 8 Stimmen, Friedr. Schmitz-Sevinghausen dto. 8, August Floren-Vohrheide dto. 6, Wilhelm Holtkamp-Wattenscheid dto. 6, Friedr. Fernieder (Zechenlandbat) 2, Johann Müller und Friedr. Boußen je 3 Stimmen.

Für die Spruchkammer Ost-Dortmund fand am Mittwoch den 24. März eine Sitzung statt. Zweck derselben war Vertheidigung der neugewählten Besizer. Sämmtliche Besizer waren erschienen, außer Direktor Springorum, der entschuldigt war, und Direktor Hiltl, der in eine Ordnungstrafe von 15 Mark genommen wurde. An Stelle des verstorbenen Besizers Lindenberger wurde Direktor Springorum zum Ausschußmitglied gewählt. Vor derselben Kammer fand dann eine Verhandlung statt. Vorsitzender war Berggrath v. Dassel. Besizer der Arbeitgeber-Direktor Binger, Zeche Massen, Besizer der Arbeitnehmer Bergmann Vekweg. — Bergmann Klaas klagte gegen den Förderverein, wo er eben eingetreten, die Arbeit wieder verlassen, da ihm Arbeit unter Tage und nicht über Tage versprochen sei. Zeuge Betriebsführer Steinweg beschwor dagegen, er hätte nur Arbeit über Tage zugesagt. Kläger wurde deshalb mit seiner Klage abgewiesen. Die zweite Sache handelte gegen Gewerkschaft Kaiserstuhl 1. Kläger war Bergmann A., der ohne Kündigung entlassen war und wegen Kontraktbruch klagte. Es wurde festgestellt, daß Kläger vom Steiger Busch derart mißhandelt worden war, daß er 12 Schichten feiern mußte! Bei Wiedermeldung zur Arbeit war ihm ohne Weiteres die Arbeit ausgehändigt worden. Genannte Gewerkschaft wurde zur Zahlung der gesetzlichen 6 Schichtlöhne und in die Kosten verurtheilt. Bei dem Vorfall hatte sich Steiger Busch auf Leist und Wehlaun berufen, worauf Kläger erwiederte, daß man dann sich auch auf Brüßelwitz berufen könne.

### Anträge zum nationalen Kongress.

- Die Bergleute von Wintersdorf und Umgegend (Braunkohlenbezirk) beantragen:
1. Abschaffung des Alfordsystems im Bergbau.
  2. Einführung eines Normalarbeitstages von 10 Stunden.
  3. Einen durchschnittlichen Minimallohn von 3,50 bis 4,— Mark für Untertagsarbeiter, 2,50 bis 3,— Mark für Tagarbeiter.
  4. Zwei Punkte dürfen von einem Mann nicht geschoben werden.

**Flauerischer Grund:** Der nationale Bergarbeiter-Kongress wolle beschließen: Die Kongresse führen in Zukunft die Bezeichnung: »Kongress deutscher Berg- und Hüttenarbeiter.«

### Anträge zur Generalversammlung.

- Zahlstellen des Bezirks Marten beantragen:
1. Die Helmsiedler General-Versammlung beschließt, daß von nun an es genügt, wenn die Ausschüsse (Kontroll- und Verwaltungsausschüsse) auf den General-Versammlungen durch ein Mitglied vertreten werden.
  2. Die Ausschüsse dürfen nur zu 1/3 wiedergewählt werden.

- Verbandsmitglieder in Goslar:**
1. Die Abonnementgebühr für unser Blatt wird auf monatlich 50 Pfennig, inklusive Botenlohn erhöht.
  2. Die Ausgaben für Schreibmaterialien u. c. sind von den Vertrauensleuten nicht mehr in Anrechnung zu bringen.
  3. Der Vorstand soll in Zukunft bei Agitation u. c. mehr die entlegenen und kleinen Orte berücksichtigen.

Die Zahlstellen Pfortendorf, Meuselwitz, Wintersdorf und Neuyoderschau beantragen:

1. Der Beitrag ist monatlich auf 40 Pfg. zu setzen.
2. Der Verband muß die etwa Gemahregelten unterstellen.

Wahlbezirk Bruch, Reddinghausen usw beantragt:

1. Die Zeit vom Vorstand angeordnete Wahlbeirtheilung für Wahl der General-Versammlungs-Delegirten soll beibehalten werden, mit der Abänderung, daß es den einzelnen Bezirken überlassen bleibt, je nach ihrer finanziellen Befähigung die Zahl der Delegirten zu bestimmen.
2. Die General-Versammlung möge beschließen, daß seitens des Vorstands dem § 1, Absatz 2 des Verbandsstatuts, Abhaltung wissenschaftlicher Vorträge und Vereinsbibliothek betreffend mehr Aufmerksamkeit wie bisher zugewandt wird.

Zahlstelle Gamme beantragt:

Die General-Versammlung wolle die Arbeitszeit auf dem Verbandsbureau und in der Druckeret bestimmen.

### Achtung Kameraden!

Betreffend den zweiten nationalen Bergmannstag machen die Helmsiedler Bergleute bekannt, daß sich aus ihrer Mitte ein Kongresskomitee konstituiert hat. Das Komitee wird alle vorbereitenden Arbeiten für den Kongress in die Hand nehmen, und zugleich auch während des Kongresses für die gute Aufnahme der Delegirten Sorge tragen. Unterzeichneten Vorsitzender des Komitees bitte: die gewählten Delegirten, unverzüglich ihre Wahl bei ihn anzumelden, damit wir jeden ein entsprechendes Logis etc. ausmachen können. Diese Anmeldung darf nicht unterlassen werden, da wir sonst gar keine Verantwortung für eine gute Unterbringung der Delegirten auf uns nehmen können. Auch die Delegirten zur Verbands-Genera-Versammlung müssen ihre Wahl bei dem Unterzeichneten anmelden, damit auch hier alle Vorbereitungen getroffen werden können.

Mit Glück-Auf!  
Das Komitee zur Vorbereitung des Helmsiedler Kongresses.  
J. A. F. Dieß.  
Helmsiedt, Rossmarktstraße.

### In die Vertrauensleute und Boten!

Ich mache die noch rückständigen Zahlstellenleiter und Boten darauf aufmerksam, daß ich noch bis zum 5. April Einsendungen von Gelder entgegennehme. Wer bis zu diesem Termin nicht mit der Hauptkasse abgerechnet hat, der wird in der Restantenliste aufgeführt und diese wird der General-Versammlung vorgelegt. Ich bitte also dringend die Kameraden um Begleichung ihrer Rechnungen.

Mit Glück-Auf!  
Josef Draxenberg.

### Die Massen-Versammlung der Ruhrbergleute.

»Wer kennt das Volk, wer nennt die Namen, die lauschend hier zusammenkommen, so konnte man am 28. März im Schützenhof zu Bochum ausrufen. Mindestens 6000 Kameraden aus allen Theilen des Ruhrgebietes hatten sich eingefunden, um Stellung zu nehmen zu der Antwort der Zechebesitzer auf die Eingabe betr. 10 pCt. Löhnerhöhung! Um eine Kontrolle auszuüben, hatten die Versammlungsarrangeure Karten ausgegeben und betrug die Zahl derselben über 5000! Durch das unbedungte Öffnen einer zweiten Thür gelangten aber noch viele hundert Kameraden ebenfalls ohne Kontrolle in den Versammlungsraum. Außerdem kehrten massenhaft die Erschienenen wieder um, da der Schützenhof, besonders als die Versammlung eröffnet wurde, überfüllt war! Auf Anordnung der Polizei mußten zwei breite Gänge frei gehalten werden und ging uns dadurch ziemlich viel Raum verloren. Glänzend war alles der Ansicht, daß der Schützenhof noch niemals eine so stark besuchte Versammlung gesehen hätte! Was die Hauptfrage war, es waren Kameraden auch aus den entlegenen Distrikten nach Bochum gestellt, um der Versammlung beizuwohnen. Es stellten sich uns u. a. Bergleute aus dem Osabrücker Revier vor, von wo früher niemals Vertreter sich an den Aktionen der Ruhrbergleute beteiligten. Von der linken Rheinseite kamen die Bergleute heran, ebenso aus dem östlichsten Theile Westfalens (Unna etc.) Es war in der That eine Versammlung der Ruhrbergleute. Die Rede war sehr kurz gehalten; ebenmäßig nahm an der Versammlung theil die kaiserliche Bezirkskommissare von Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen und Essen. In nächster Entfernung der Sachlage hatte sich die Polizeibehörde nur durch wenige Vertreter repräsentieren lassen, die auch nicht den geringsten Anlaß zum Einschreiten bekamen. Während der fünfblättrigen



undlungen standen die Menschenmassen wie Mauern, ruhig, Ringel des Versammlungsleiters sofort Gehör schenkend. 28. März hat die Ruhrbergmannschaft bewiesen, daß sie nicht zu halten vermag! Dies erkannten auch Vertreter der Höhe willig an und hoffentlich wird diese Erkenntnis Früchte tragen. Wenn zeitweilig der Vorsitzende um Ruhe zu mußte, so war dies veranlaßt durch das fortwährende Singen und Sagen der Kameraden und durch das Sprechen. Sonst aber war die Versammlung musterhaft und innen folgt sagen: In die Bergmannschaft ist der Geist der Organisation, der Disziplin eingedrungen und wird um sich greifen.

Daß die von vornherein als »sozialdemokratisch« beschriebene Versammlung so außerordentlich stark besucht war, wird manchen den Mund stopfen, die immer sagen: »Der alte sozialistische Verband hat ja im Ruhrgebiet keine Anhänger.« An einem Ort können wir über 6000 versammeln! Am 28. März habe ich wieder gesehen. Als zu der Versammlung des Gewerkevereins in der Bochumer Lonhalle sich 3000 Personen eingefunden hatten, da wußte sich die Presse gar nicht zu fassen, »über die Stärke der christlichen Bewegung«. Nun werden wir sehen, was man von unserer Versammlung schreibt. Zu unserer Versammlung hatten wir Professoren und Landgerichtsräte als Referenten gewählt. Bei uns begnügt man sich mit Rednern, deren Kenntniss in der Volksschule gesammelt wurden. Akademiker gehen wir nicht. — Und dabei hatte man unseren Aufruf zur Versammlung todgeschwiegen! Während zu dem christlichen Kongress alle Blätter, auch wir, einluden, druckten unsere Blätter nur 2 (zwei) Blätter im ganzen Ruhrgebiet ab! Noch die »Zentrum«- und »Berg«-Presse (!) rief ihre Leser zum Besuch der Schützenhof-Versammlung ab! Während der christlichen Kongress sympathisch begrüßten, »verschleudert« unsere Blätter einen Tag vor unserer Versammlung die »Zentrum«-Blätter und »General-Anzeiger« einen Artikel, an dessen Schluß den Kameraden der Rath ertheilt wird, nicht zum Schützenhof zu gehen!!! Auf dieses Beispiel der Führer des Gewerkevereins — wir sagen bescheiden: der Führer, da die Mitglieder des Gewerkevereins im abläßt nicht mehr einmütig hinter Brust und Konsorten — kommen wir noch zu sprechen.

Und trotz aller dieser Demagogie, trotz aller Abmahnungen der Schützenhof so stark besucht wie noch nie zuvor! Die sind vorbei, wo Demagogen durch giftgeschwollene Presse die Vergleite verheeren konnten. Das zeigte uns der 28. März 1897 und hätte er nur diese Lehre gegeben, so wäre sein Leben in Ehren zu halten.

Die Verheerung der Ruhrknappen haben am 28. März die kameradischen Helden erlebt; und es wird noch kommen!

#### Der Verlauf der Versammlung.

Immer Raum erlaubt es uns nicht, ganz ausführlich über die Versammlung zu berichten. Wir bringen daher nur kurze Auszüge. Das Referat des Referenten Hue-Essen werden wir in nächster Nummer, und dann etwas ausführlicher bringen, da Hue alle landläufigen Einwendungen der Gegner der Bewegung widerlegte.

Beleitet wurde die Versammlung von Friedrich Thiemann, Leiter der Berg-Zentrale v. Wilsheim, Leiter der Rheinischen und Hartels-Marien. Nach einigen einleitenden Worten erhob Hue das Wort, der in fast zweifelhafte die rechnerischen »Nachweise« der Begebenheiten und die Mente der Gegner unserer Organisation als völlig haltlos darstellte.

Thiemann, Bochum schloß sich Hue an und meinte, daß Herren Hue, Brauns, Wagner und Kulemann in ihrem Fach ganz tüchtige Leute seien, aber sie seien am weitesten von der Wahrheit entfernt (Stürmische Gelächter und Applaus). Redner führt an treffenden Beispielen aus dem praktischen Bergmannsleben den Nachweis, wie unwahr es sei, man behaupte, die Löhne der Arbeiter seien gestiegen und Leistungen seit Jahren gesunken. Ebenso polemisiert Thiemann gegen die Handlungsweise der Führer des Gewerkevereins, die sich fürchten, die Konsequenzen ihrer Beschlüsse vom 1. Februar d. J. zu ziehen. Man müsse zurück, der Bergmann sei heute kein Lohndiener mehr. (Beifall.)

Hue-Essen führte an der Hand von Zahlen den Nachweis, daß die von den frommen Christen beschäftigten oberirdischen Vergleite — (Hue: Graf Walleskremer!) jämmerlich bezahlt werden. Wetter warnt Redner die Kameraden eindringlich vor der im Ruhrgebiet grassierenden »Kampfpresse!« Einzeltelt heißt die Parole! (Beifall.)

Thiemann, Bochum schloß sich dem Vorredner an und meinte, daß die große Versammlung, die manchen noch harte Nüsse zu knallen gäbe. Vorwärts muß es gehen! (Beifall.)

Feinrich Müller, Weimar ergänzte in sachgemäßer Weise die Ausführungen Hue betr. Unternehmerrückgewinn. Müller ist Begebenheitsbeobachter und kennt, wie er sagt, alle die Seiten der Begebenheiten. Redner führt dann noch einiges aus zu Gunsten der Forderung: Verleugung der Organisationsrechte an die Arbeiterverbände. Zwei ihm entworfenen diesbezüglichen Eingaben (siehe unten) an das preuß. Abgeordnetenhaus und den Reichstag kommen zur Verlesung und bittet Müller die Kameraden um einstimmige Genehmigung der Eingaben. Im ersten betont Redner die Verderblichkeit eines augenblicklichen Streiks und ermahnte eindringlich zur Besonnenheit und Organisation. (Beifall, stürmischer Beifall.)

Der zweite Eingabe des Referenten Hue-Essen ist die Verlesung aus Alteneisen, wo die Vergleite die Centenar-Begehren. Der Gruss wird dankend angenommen.

Redakteur Eugen Schöredt-Essen spricht in warmem, als alter Gewerkschafter zu der Versammlung, ermahnt die Kameraden um Besonnenheit und Brandmarkt treffend das in der »Zentrum«-Presse, die heute wieder wie im Jahre 1893 einen Keil in die Bewegung treiben. Redner schließt: »Haltet die Augen auf meine Blätter! Lassen Sie sich nicht durch die besondern geschäftlichen Unternehmerrückgewinn verleiten. Sehen Sie elendig an der schon erwähnten beiden Eingaben an das preußische Abgeordnetenhaus und an den Reichstag werden dann einstimmig gutgeheißen. Das Abstimmungsergebnis wird im nächsten Nummer der Versammlung wird noch angelegt, an den preuß. Abgeordneten eine Eingabe zu richten, die Beschwerden über das Verhalten der Behörden im Ruhrgebiet über den Bergbau. Müller rüht aber ab, und bittet um authentisches Material zum Beweis für behauptete Uebergriffe zu sammeln und darnach solle das Bureau der heutigen

Versammlung die Beschwerden an den Minister richten. Der Vortrag Müllers wird angenommen.

Hue-Essen kommt dann einem Auftrag der Dortmunder Kameraden nach, der dahingehet, in der heutigen Versammlung dafür einzutreten, daß die Lohnfestigkeiten der Ruhrergleite vor das Einlegungsamt des Berggewerbegerichts im Oberbergamtsbezirk Dortmund gebracht werden. Redner schlägt folgende Resolution vor:

»Die heutige von ca. 6000 Vergleuten des Ruhrgebietes besuchte Versammlung erklärt: Mit der Antwort des Bergbaulichen Vereins an den Gewerkeverein, betr. Lohnrückgewinn ist unsere Bewegung zu Gunsten einer Lohnaufbesserung nicht abgeschlossen. Die Versammelten fordern die Arbeitervertreter an den 16 Spruchkammern des Berggewerbegerichts im Oberbergamtsbezirk Dortmund auf, die Einsetzung eines Einigungsamtes zu bewerkstelligen, welchem die Lohnunterschiede der Vergleute mit ihren Arbeitgebern zum Entschluß vorgelegt wird. Sollten die Begebenheitsbesitzer sich nicht dem Spruch des Einigungsamtes unterwerfen wollen, dann lehnt die Arbeitererschaft auch alle Schuld an eventl. sich ereignenden wirtschaftlichen Konflikt im Ruhrbergbau von sich ab und sind die Arbeitgeber die Schuldigen, da sie nicht den vorgeschlagenen Weg der glücklichen Vereinbarung mit uns beschreiten wollen.«

Wächter-Dortmund (Berggewerbegerichtsbeisitzer) erklärt sich mit der Resolution einverstanden und läßt die Versammlung über die Beschlüsse des Einigungsamtes auf.

Horn-Garpen (Berggewerbegerichtsbeisitzer) stimmt auch der Anrufung des Einigungsamtes zu und will energisch für die Rechte der Kameraden eintreten. (Beifall.)

Thiemann-Bochum läßt dann über die Resolution abstimmen und wird dieselbe einstimmig angenommen! (Stürmischer Beifall.)

Damit ist der Schluß der Verhandlung gekommen. Ein Kamerad aus Dortmund, namens Bilinsky, versucht noch den politischen Charakter (!) der heutigen Versammlung festzustellen; die Versammlung unterbricht den Mann aber sehr energisch; es wird gerufen: »Wer hat den bezahl!« Der will die Versammlung zur Auflösung bringen! Der Vorsitzende bittet Bilinsky seine Ansichten für sich zu behalten, da er doch nur Lärm erzeuge. Bilinsky sagt sich denn auch besserer Einsicht.

Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die gewerkschaftliche Bewegung der Vergleite schließt Thiemann dann die Versammlung. Unter dem Gesang des Liedes: »Gibts auf! Kameraden durch Nacht zum Licht« gehen die Massen auseinander.

Die von Hue eingebrachte, einer Anregung der Dortmunder Versammlung vom 21. März 1897 ihre Entschiedenheit verdankende Resolution, betr. Einsetzung eines Einigungsamtes ist von vielen Blättern, z. B. dem »Rhein.«-»Westf.«-»Tagesblatt« nicht richtig wiedergegeben. Der betr. Berichterstatter hat augenscheinlich die ursprüngliche Resolution abgeschrieben. Hue erklärte aber, daß es ihm bedenklich erschien, die Begebenheiten zu ernähren, an ihre Begebenheiten durch Deputationen etc. heranzutreten, da wir 1889 genug Gemächselte gehabt hätten. Daher wurde die Resolution umgedeutet, so daß sie jetzt wie oben angegeben lautet. Wir bitten die Kameraden unverzüglich nach dem Wortlaut der einstimmig angenommenen Resolution zu handeln.

Die Eingaben an die gesetzgebenden Körperschaften, welche in der Schützenhof-Versammlung beschlossen wurden lauten:

An das hohe Haus der Abgeordneten!

Wie dem hohen Abgeordnetenhaus bekannt sein wird, reichte am 21. Februar 1897 der Vorstand des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter im Oberbergamtsbezirk Dortmund eine Eingabe, betreffend 10 pCt. Lohnrückgewinn ein an den Vorstand des bergbaulichen Vereins im Ruhrgebiet. Diese ist gemacht unter Zustimmung der Mehrheit der Vergleute aller Richtungen. Sie wurde jedoch vom bergbaulichen Verein, wie ebenfalls bekannt sein dürfte, am 2. März d. J. zurückgewiesen mit der Begründung, daß der Gewerkeverein als ermächtigt zur Förderung der Lohnfrage nicht angesehen werden könne. Wetter gab der Vorstand des bergbaulichen Vereins zu gleicher Zeit den Besitzern der Begebenheiten den Rath, mit dem Gewerkeverein gar nicht in Verhandlung zu treten. Wie in diesem Falle der Gewerkeverein, so ist in den Jahren 1890—94 mehrfach der Vorstand des deutschen Berg- und Hüttenarbeiterverbandes in der gleichen Weise als nichtberechtigter Vertreter von den Arbeitgebern zurückgewiesen worden.

Infolge dieser abweisenden Stellung der Arbeitgeber griff eine leicht erklärliche Erregung unter den Bergarbeitern des Ruhrgebietes Platz. Man betrieb eine Massenversammlung, die betriebs der abweisenden Haltung der Arbeitgeber zu folgenden Schlüssen kam:

Wenn in der derzeitigen Weise die Arbeitgeber die Verbände der Arbeiter nicht als berechnete Vertreter der Arbeiter ansehen, also etwaige Differenzen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern nicht in sachgemäßer Art geschlichtet werden können, so ist die Befürchtung zu hegen, daß die zwischen den beiden Faktoren allmählich sich anammelnden Meinungsverschiedenheiten wieder wie vor Jahren im Oberbergamtsbezirk Dortmund in schweren Lohnkämpfen zum Ausbruch kommen.

Daß in der Abweisung der Arbeiterverbände System liegt, zeigte sich auch bei der neuerdings in Angriff genommenen Verfassung des Statuts des Allgemeinen Knappheits-Vereins zu Bochum. Da in der zur Beratung niedergesetzten Subkommission ein Vertreter des bergbaulichen Vereins Zutritt bekam, so beantragte ein anwesender Arbeitervertreter, von den beiden bestehenden Bergarbeiter-Verbänden, »Gewerkeverein christlicher Bergarbeiter« und »Deutscher Berg- und Hüttenarbeiterverband«, ebenfalls Beauftragte zu den Sitzungen zuzulassen. Dieser Antrag wurde aber seitens der Werksbesitzer zurückgewiesen mit der Begründung, die Arbeiter hätten keine Korporationsrechte, und wären demnach nicht als berechnete Vertretungen der Bergarbeiter anzusehen. Selbstverständlich wirkt eine solche Denialstellung der Arbeiter, die nur zu suchen ist in der Mangelhaftigkeit der Gesetzgebung, verstimmend auf die Vergleite ein und diese Versammlung ist geeignet, das wünschenswerthe gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern fortgesetzt zu fördern.

Nun ist allerdings den Vergleuten das Recht zugestanden worden (Berggesetznovelle), auf den einzelnen Begebenheiten ihre Wünsche und Beschwerden durch Arbeiterausschüsse den Behörden zu übermitteln, und können so ev. diese Arbeiterausschüsse als ein Ersatz der wirtschaftlichen Verbände angesehen werden. Aber ein Blick in die Berichte der Berginspektoren des Oberbergamts-

bezirks Dortmund lehrt, daß von Arbeiterausschüssen auf dem Begebenheiten keine Rede ist. Aus Furcht, bei eintägigen entsetzten Auftreten wirtschaftlich geschädigt zu werden, finden sich in den Begebenheiten keine Leute, welche das Amt eines Arbeiterausschusses mit Wohlgefallen übernehmen.

In Ansehung der oben geschilderten Verhältnisse kommt die heutige Versammlung zu dem Schluß, an das hohe Haus der Abgeordneten das Ersuchen zu richten, baldmöglichst einen Gesetzentwurf einzubringen, resp. einen solchen vorzubereiten, welcher den Arbeiter-Verbänden Korporationsrechte und allseitig anerkannte Vertretungen verleiht, um so auf dem Wege der Unterhandlung, gepflogen von den beiderseitigen Organisationen der in Betracht kommenden Faktoren, Streitigkeiten im heimischen Bergbau auszugleichen und etwa in Aussicht stehenden Kämpfen von vornherein vorzubeugen.

Dadurch würde auch endlich ein Schritt gethan zur Erfüllung des Königl. Erlasses vom 4. Febr. 1890, der gerade unter der Einwirkung der damaligen Lohnkämpfe im Ruhrgebiet »für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern« die Schaffung gesetzlicher Einrichtungen verlangte, »in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, ... zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlungen mit den Arbeitgebern befähigt werden.« Den Gedanken, die etwa bestehenden Arbeiterausschüsse als solche Vertretungen anzusehen, wies der Handelsminister v. Berlepsch im Reichstage am 7. Februar 1895 energisch zurück.

Die Unterzeichner, welche das Bureau der von ca. 6000 Bergarbeitern besuchten Versammlung am 28. März 1897 im Schützenhof zu Bochum bildeten, erhielten den Auftrag, diese Eingabe an das hohe Haus der Abgeordneten einzureichen und kommen hiermit ihrem Auftrage nach.

Bochum den 28. März 1897.

#### An den hohen Reichstag!

Seit langer Zeit schon werden von den Arbeitgebern fortgesetzt die Mitglieder der Bergarbeiterorganisationen jeglicher Art, besonders aber die Vertreter und Sprecher der Arbeiter auf ihren Kongressen und Versammlungen, gemahregelt. Entweder man verkürzt ihr kümmerliches Einkommen durch Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und durch direkte Abschneidung der Lohnsätze, oder man greift rücksichtslos zur Entlassung.

Diese wirtschaftliche Bedrückung der Arbeiter ist auf die Dauer unerträglich, weil sie den ohnehin scharfen Gegensatz zwischen Bergarbeitern und Grundbesitzern bis zur Unlebensfähigkeit verschärft und leicht den Grund zu schweren Lohnkämpfen und Ausständen bieten kann, die bei glücklichen Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Vertretungen vermieden werden können. Denn während in den letzten Jahren die Entwicklung im Bergbau den wohlorganisierten, in gesetzlich anerkannten Verbänden geschlossenen auftretenden Bergarbeitern hohe Gewinne brachte, hat sich die gesammelte Lage der Bergarbeiter stetig verschlechtert und durch das Vorgehen der Grundbesitzer gegen die Bergarbeiter wird das Recht derselben zur Vereinigung zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen unmöglich gemacht.

Den daraus mit Nothwendigkeit sich ergebenden Konflikten ist nur vorzubeugen, wenn — in Uebereinstimmung mit dem Kaiserlichen Erlass vom 4. Februar 1890 — die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, ihre Interessen bei Verhandlungen mit den Arbeitgebern wahrnehmen können.

Die am heutigen Tage im Schützenhof zu Bochum von ca. 6000 Bergarbeitern besuchte Versammlung fordert daher die gesetzliche Sicherstellung des vollen Koalitionsrechtes der Bergarbeiter und die gesetzliche Anerkennung der Vertrauensleute der Arbeiter als zu Unterhandlungen mit den Arbeitgebern berechnete Vertretungen.

Das Bureau der oben erwähnten Versammlung wurde beauftragt, diese Eingabe an den hohen Reichstag einzureichen und kommt hiermit ihrem Auftrage nach.

Bochum den 28. März 1897.

Kameraden, vergeßt nicht die Ausfüllung der gesandten Bogen betreffend Lohnstatistik!

Von allen etwa erfolgenden Erhöhungen der Gehälter und Schichtlöhne erwarten wir sofort Nachricht.

Aus dem Arceß der Kameraden. Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Bochum. Das Wiederaufnahmeverfahren in dem Meinungsprozess Schröder u. Gen. ist vom Essener Landgericht abgelehnt worden! Rechtsanwalt Dr. Niemeyer-Essen wird gegen diesen Entschluß Beschwerde führen, um ein anderes Urtheil zu erstreiten. In Essen scheinen also die Richter noch immer nicht die Stimme des Volkes gehört zu haben. Wir kommen in nächster Nummer ausführlich auf die Sache zurück.

Bochum. Redaktionswechsel! Mit dem 1. April legte der bisherige Leiter des Verbandesorganes, Hue-Essen, die Redaktion nieder. An seine Stelle tritt Kamerad Friedrich Thiemann-Bochum. Der Rücktritt Hue's erfolgt wegen seiner nahe bevorstehenden Inhaftierung. Dr. Hue's Gesundheit ist nicht vom besten war, so legte er die Leitung dieses Blattes schon jetzt nieder, damit er nicht krank in die »Staatspension« einzutreten braucht. Einige Tage Ruhe und dann mit geduldigem Sinn die Sühne für begangene Sünden auf sich genommen. — Auch unter der Leitung des Kameraden Thiemann wird unser Verbandsorgan weiter seine Pflicht erfüllen; wer Thiemann kennt, weiß, daß kein »Systemwechsel« eintritt.

Wie die Presse wirkt! Wir lesen in Stegener Blätter folgende Notiz:

»Die Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung« hatte im Juni vorigen Jahres einen scharfen Artikel gegen die »Ausnutzung der Kinder in Steinbrüchen« gebracht, infolge dessen der Herr Gewerbeinspector Westmeier den »Balksteinbruch Hohenjesselbach« bei Neunkirchen einer eingehenden Revision unterzog. Diese Revision mag wohl in etwa die Ausführungen der genannten Zeitung bestätigt haben, denn die Herren Steinbruchunternehmer Heinrich H. aus Altenjesselbach und Bauaufseher Boulsch. aus Hohenjesselbach hatten sich heute vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten, weil sie im Jahre 1896 den §§ 107, 138 Abs. 2 und 134a Abs. 1 zuwider gehandelt haben. Erwiesen wurde durch die umfangreiche Beweisaufnahme, daß die Angeklagten schuldhaftige Kinder in den Steinbrüchen hatten arbeiten lassen. Ihre Ausrede, daß sie dies auf Witten der Eltern gethan, half nichts, denn beide Angeklagte wurden zu 60



Mt. Geldstrafe verurteilt. (Wiel zu wenig! D. Red.) Nicht erwiesen wurde, daß die Angeklagten die Arbeiter ohne Arbeitsbuch in Beschäftigung genommen, daß sie die Anmeldeung der Arbeiter bei der Polizeibehörde unterlassen und daß sie Tafeln mit den Bestimmungen der Arbeitsordnung nicht vorchriftsmäßig angebracht hätten. Dieser Delikte wegen mußte auf Freisprechung erkannt werden.

Daß die auf dem »Ruppel« (so heißt der Steinbruch) bei Altenseelbach beschäftigten schulpflichtigen Steinklopfer nicht im Besitz eines Arbeitsbuches gewesen seien, haben wir damals überhaupt nicht geschrieben. An solche Formalitäten dachten wir nicht, als wir die Ausbeutung der Kleinen (7-14 jährige Kinder waren beschäftigt) sahen. Und daß dieser Ausbeutung durch die Behörde ein Ende gemacht worden ist, dafür können wir uns das Verdienst zuschreiben. Kameraden, erkennt die Macht der Presse und agitiert eifrig für euer Blatt!

**Jena.** Eine mäßig besuchte öffentliche Bergarbeiter-Versammlung fand am letzten Sonntag im Saale des Wirtshaus Bomm statt. Die Kameraden Thiemann-Buchum sowie B. referierten über den bevorstehenden Helmstedter Congress und den Bericht der Organisation. Beide Redner forderten die Anwesenden auf, sich dem Verbands anzuschließen. Als weiterer Delegierter zum Helmstedter Congress wurde Kamerad Helfer-Bruch gewählt. Eine Anzahl Kameraden ließen sich nach Schluß der Versammlung in den Verband aufnehmen.

Den Kameraden der hiesigen Zahlstelle zur Nachricht, daß die Versammlungen von jetzt jeden 4. Sonntag, Nachmittags 5 Uhr stattfinden. Gleichzeitig ist der Zeitungsbote (Kalkstr. 13 wohnhaft) berechtigt, Beiträge und Anmeldungen entgegenzunehmen. Es ergeht nun an die Kameraden das Ersuchen, die Versammlungen doch besser wie bisher zu besuchen. Gleichzeitig ist es aller Pflicht, überall für den Verband neue Mitglieder zu werben.

**Frankenhausen.** Hier sollte am Sonntag Morgen eine öffentliche Bergarbeiterversammlung stattfinden. Aber der Mensch denkt und die Polizei lenkt. Die Versammlung wurde verboten, weil das Lokal nicht zu öffentlichen Versammlungen konzeffioniert sei! Dagegen ist der betr. Saal konzeffioniert zu den öffentlichen Feste des Arbeitervereins usw.! Eine Menge Kameraden hatten sich eingefunden, aber Referenten und die herbeigeleitete Bergleute mußten Dank der fürsorglichen Behörde unverrichteter Sache wieder nach Hause wandern. Ganz ohne Resultat für uns ist es aber doch nicht abgegangen; ca. 30 Kameraden ließen sich in den Verband einschreiben. Die Zahl wäre größer geworden, wenn die Versammlung stattgefunden hätte. (Anmerkung der Redaktion: So sorgt man im Ruhrgebiet für die Organisationen der Arbeiter, wenn sie von ihrem gesetzlichen Koalitionsrecht Gebrauch machen wollen. Weiß der Himmel, daß der alte Verband immer Säule weicht, die nicht zu Versammlungen konzeffioniert sind.)

**Schwerte-Haide.** In der am 28. März hier stattgefundenen Zahlstellen-Versammlung wurde Köster-Schwerie als Delegierter zur Generalversammlung gewählt.

**Jattingen.** Am Sonntag den 28. März fand hier bei Jattingen eine gut besuchte öffentliche Bergarbeiterversammlung statt, in der Kamerad Weiß-Effen in trefflicher Weise die Nothwendigkeit der Organisation und daran anschließend, die Bedeutung des Helmstedter Congresses erörterte. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Zum Delegierten nach Helmstedt wurde Kamerad Schmidt-Dahlhausen gewählt. Eine Reihe neuer Mitglieder wurden dem Verbands durch die heutige Versammlung zugeführt.

**Witz-Gaak.** Wegen der Schützenversammlung findet die Zahlstellenversammlung erst Sonntag den 4. April, Nachmittags 5 Uhr auf dem Königstein statt. Tagesordnung: 1. Wahl eines

Delegierten zur Generalversammlung. 2. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes. Um reichhaltiges Erscheinen ersucht Der Vertrauensmann.

**Inden-Hohweg.** Umstandshalber (Schützenhofsversammlung) finden die Zahlstellenversammlungen für März erst am Sonntag den 4. April d. S. Nachmittags 5 Uhr in den Vereinslokalen statt. Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Tagesordnung: 1. Wahl eines Vertrauensmanns. 2. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung. 3. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Da wieder Quartalschluß ist, so ersuchen wir dringend um Begleichung der Rückstände. Mit kameradschaftlichem Glückwunsch! Die Vertrauensmänner.

**Ina Braunshausig und Jachson.**

**Lichtenthal.** In einer hier am 21. v. Mis. stattgefundenen sehr stark besuchten Berg- und Hüttenarbeiterversammlung wurden für das Jugau-Dölnitzer Revier die Kameraden Mehnert-Gersdorf und Reinhold-Hohnsdorf als Delegierte zum Helmstedter Congress gewählt. Redakteur Freyse-Bwidau referierte eingehend über die Bedeutung der Knappenkongresse.

**Pöhlen.** Für den Blauen Grund wurden in der öffentlichen Versammlung am 19. v. Mis. die Kameraden Senker-Hännschen und Dehlschlager-Potschappel als Vertreter der hiesigen Kameraden für den Helmstedter Congress gewählt.

**Zwickau.** Mit der Vertretung der Einzelmitglieder des deutschen Berg- und Hüttenarbeiterverbandes im Königreich Sachsen auf der 8. Generalversammlung des Verbandes sind die Kameraden Sachse-Bwidau und Dehlschlager-Potschappel betraut worden.

**Pöhlen-Zwickau.** Für den hiesigen Bezirk wurden in einer am Sonntag den 21. stattgefundenen öffentlichen Berg- und Hüttenarbeiterversammlung die Kameraden Sachse-Planck und Holz-Miebach als zum Helmstedter Congress als Delegierte gewählt.

**Aus dem Oberbergamtsbezirk Breslau.**

**Kottowitz.** Der Streik der Bergleute auf der »Wolfsgrube« ist beendet. Die Arbeiter sind dank ihrer gänzlich fehlenden Organisation dem frommen Grafen Ballastrem unterlegen. Unser ober-schlesischer Korrespondent hat uns einen Bericht eingesandt, den wir in nächster Nummer veröffentlichen. Unsere Kameraden sollen dann einmal sehen, wie ein fromm-katholischer Grubenbesitzer mit seinen Arbeitern umspringt.

**Achtung Kameraden!** Mit dieser No. der Verbandszeitung versenden wir 35 000 Exemplare einer Broschüre, enthaltend die Rede unseres Vorsitzenden F. Müller über die Deutsche Bergwerksinspektion. Die Rede ist gehalten am 12. Januar 1897 im Reichstag. Da die kleine Schrift ausgezeichnetes Agitationsmaterial enthält, so eruchen wir um eifrige Verbreitung derselben. Jedes Verbandsmitglied erhält die Schrift gratis und die überschüssenden Exemplare sind — gleichfalls gratis — an Nichtmitglieder zu verteilen. Wir erwarten fleißige Verbreitung der gesandten Druckschrift

Der Verlag der Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.

**Briefkasten.**

Viele Einsendungen mußten wegen Raummangel zurückbleiben.

**Bergleute des Ruhrgebiets!**

Sofort müßt ihr eure Vertreter an dem Bergwerksgericht beauftragen, das

**Einigungsamt**

zu berufen. Die Ausschussmitglieder in den Bergkammern müssen sofort zusammentreten und die Angelegenheit beraten. Nicht zögern!

**Versammlungs-Kalender der Zahlstellen.**

In allen Versammlungen werden Beiträge entnommen und können sich neue Mitglieder anmelden.

Am 4. April finden nachstehende Versammlungen statt:

**Altwasser.** Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Karl Wipp als Vertrauensmann für die hiesige Zahlstelle ernannt. Derselbe ist befugt gegen Einleiben von Dultungsmarkten Beiträge einzulassen.

**Ährensdorf.** Der Zeitungsbote Andreas Wittkäufer berechtigt, die Beiträge für Zahlstelle Ährensdorf und Anmeldungen neuer Mitglieder in Empfang zu nehmen.

**Bruch.** Jeden Monat vom 5. bis 10. werden die Beiträge eingeholt.

**Dahlhausen 1.** Beim Wirt Steinbühler.

**Eickel.** Nachmittags 4 Uhr.

**Eickel.** Der Vertrauensmann und Zeitungsbote A. Kaiser berechtigt Anmeldungen und Beiträge gegen Dultungsmarkten entgegenzunehmen

**Giehlingshofen.** Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirt Wagner.

**Giesleben.**

**Hellhammer.** Vor und nach der Versammlung des Knappereins.

**Hülserau.** Nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Feinr. Samelshaus.

**Haarhoff.** Nachm. 6 Uhr, bei Wirt Helfermann.

**Jena.** Von heute an werden Kalkstraße No. 13 Anmeldungen und Abonnements auf unsere Zig. entgegengenommen.

**Johann.** Nachmittags 5 Uhr, bei Wirt Bergmann.

**Kochsack.** Der Bote nimmt Beiträge und Abonnementsgeld in Empfang und quittiert darüber. Wir bitten um pünktliche Begleichung.

**Kaar und Altenbäum.** Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß täglich in meiner Wohnung, sowie im Geschäftslokale bei Frau Rosemann, auch an den Boten Mark Beiträge entrichtet werden können. — Bei unpünktlicher Bestellung der Zeitung wolle man sich sofort an den Vertrauensmann wenden.

**Inden.** Nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Moll.

**Miederich.** Der Bote nimmt Beiträge und Abonnementsgeld in Empfang und quittiert darüber. Wir ersuchen um pünktliche Begleichung der fälligen Beiträge.

**Mühlstein 2.** Nachmittags 6 Uhr beim Wirt F. Weßelbeim.

**Pömmelte-Barby.** Lokal »Zum Kronprinz.« Alle Mark pünktlich erscheinen.

**Rothensack.** Die Zahlstelle tagt bei Wirt Barthel.

**Schiffels.** Der Zeitungsbote W. Weichmann ist berechtigt gegen Einleiben der Markten Beiträge in Empfang zu nehmen. Unser Vertrauensmann ist Sachse.

**Witz-Gaak.** Nachmittags 4 Uhr, beim Gastwirt Gantisch. Der Zeitungsbote Mühlstein ist berechtigt, gegen Einleiben von Dultungsmarkten Beiträge in Empfang zu nehmen.

**Witz-Gaak.** Nachmittags 5 Uhr, auf dem Königstein.

**Unsere Parole heißt: Alle Kameraden herein in den Verband!**

**Goldhausen-Werden.**  
Sonntag den 4. April, Nachmittags 5 Uhr,  
**Öffentliche Bergarbeiter-Versammlung**  
im Saale des Herrn W. Viehausen, hier selbst.  
Tagesordnung:  
Die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter und Verschiedenes.  
In dieser wichtigen Versammlung sind die Kameraden von Goldhausen und Umgegend dringend eingeladen. Ich bitte auch um recht pünktliches Erscheinen.  
Der Einberufer.  
Für Deckung der Tageskosten werden 10 Pfg. Entree erhoben.

**Oberhausen.**  
Sonntag den 11. April, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirtshaus Herrn Ranzel an den Wassertürmen, Marktstraße  
**Öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Der nationale Congress und Wahl der Delegierten.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Einberufer.

**Pflichtendorf.**  
Am Sonntag den 4. April, Morgens 10<sup>1/2</sup> Uhr, findet  
**Agitations-Ausflug**  
nach Melzig und Germa statt. Treffpunkt Restaurant »Glück-Ause« in Pflichtendorf. Alle Mann am Bord!

**Zur Maifeier**  
empfehle nachstehende neue Männerchöre:  
Arnold, C., Flora Germanica, Drei Worte; Wittmann, S. Jd. Im Morgenrot; Morgenrot; Fria, Herans; Jahn, Die Wanderratten mit Dreifachbegleitung. Reichhaltiges Lager von Noten zu Arbeiterfesten. Ansichtsendungen bereitwillig. Bitte zu verlangen.  
**J. Günther's Musik-Verlag, Dresden, Fingelstr. 24.**

**Deutsche**  
Reichswedernuhr, allerbeste Fabrikat, gefällig geschliffen, prima Anterwerk, bernickelt, geht und wecht pünktlich, 2,50 Mk., bezgl. mit Nachtis leuchtenden Bifferblatt 3 Mk.  
Gibt als Remontir-Uhren mit doppeltem Goldrand und Reichstempel in garantirt prima Qualität 9,50 Mk.  
Sämmtliche Uhren sind gut reparirt (abgezogen) und auf das Genaueste regulirt, daher volle 24stündige schriftliche Garantie.  
Die von anderer Seite angebotenen Wederuhren sind keinesfalls mit meinen gefällig geschliffenen Deutschen Reichswedernuhren zu vergleichen. Minderwertige Wederuhren mit Antergang und Sekundenzeiger und Abstellvorrichtung liefern ich für 2,25 Mk.,  
**leuchtende 2,50 Mk.**  
Umtausch gestattet. Nichtbenutztes Geld zurück. Preisliste aller Art Uhren und Ketten gratis und franco. Gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.  
**Julius Basse, Uhren und Ketten en gros,**  
Berlin C. 19, Grünstraße 3.  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher.

**Taschenmesser „Glückauf“**  
dessen hochfeine Beschaulung die Embleme des Bergbaues darstellt.  
Das Messer enthält zwei aus prima Gußstahl geschmiedete Klingen und hochfein vergoldeten Korzzieher.  
**Preis 1,20 Mark.**  
Erster und einziger Fabrikant dieses von mir gefällig geschliffenen Messers  
**Paul Hoppe, Bochum**  
Friedrichstraße 3.  
Fabriklager sämtl. Solinger Stahlwaaren.  
Reparaturwerkstätte mit Elektromotorenbetrieb. 2/3 nat. Größe

**Essen.**  
Am Sonntag den 4. April, Nachmittags 11 Uhr,  
**Versammlung der Mitglieder beider Zahlstellen**  
im Lokale des Herrn Müller, Kassaallee.  
Tagesordnung:  
1. Vortrag über den Werth der Organisation.  
Referent: Herr Schork-Effen.  
2. Wahl des Generalreferenten.  
Weiter findet Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder statt. Kameraden sind verpflichtet zu erscheinen. Die Vertrauensleute

Wir empfehlen unseren Lesern neue Wochenchrift  
**In freien Stunden.**  
2 Romane und Erzählungen für arbeitende Volk.  
Preis pro Heft nur 10 Pfg.  
Zur Zeit erscheint der kunstvoll reich illustrierte Roman  
1793 von Victor Hugo  
voll packender Schilderungen aus großen französischen Revolution.  
Man abonniert bei der Expedition dieses Blattes oder bei jeder Post [Postzeitungskauf für 1897 Nachtrag 1, 3537a].  
Heft 10 und 11 ist erschienen.

**Drucksache**  
aller Art  
werden rasch und zu mäßigen Preisen in der Buchdruckerei dieser Zeitung (Bochum, Johanniterstr.) angefertigt.